

Barbara Fischer

Nachgelesen – Ein Veranstaltungsrückblick

Roter Stern über Frankfurt

»Von 1848 sind Bayreuth und Wagner geblieben. Von 1968 KD Wolff und der Verlag Stroemfeld/Roter Stern«, sagte vor Jahren der Schriftsteller Friedrich Dieckmann (Frankfurter Rundschau). »Aus der Revoluzzerfirma ist der hoch geachtete Stroemfeld Verlag geworden. So groß ist das Renommee, dass das 40-jährige Bestehen mit einer Ausstellung gewürdigt wird.« (dpa) »Gut 500 Bücher aus dem Verlagsprogramm stehen auf hellen Regalen, können in die Hand genommen und gelesen werden – eine basisdemokratische Revolution für Literatúrausstellungen, wie sie dem Stroemfeld'schen Geist entspricht«, konstatiert Der Tagesspiegel. »Wenige Schritte und ein paar Treppenstufen nur trennen die in plakatives Grün broschierten Pamphlete aus den militanten Anfängen des Verlags Roter Stern von dem Verdienstorden der Bundesrepublik am Bande, dem Verleger KD Wolff laut beigefügter Urkunde ›in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste‹ verliehen. Dazwischen liegen vier Jahrzehnte, deren Druckwerke sich in der gläsernen Ausstellungshalle der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main allerdings sehen lassen können.« (Süddeutsche Zeitung). Bei der Eröffnungsveranstaltung gratulierten Freunde und Wegbegleiter, u. a. der Verleger Vittorio Klostermann, der Autor Klaus Theweleit und Herausgeber Roland Reuß. Stroemfeld-Verleger KD Wolff ließ es sich nicht nehmen, einmal wöchentlich persönlich durch die Ausstellung zu führen.

Der Schädel des Negerhäuptlings

Das Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945 widmete im zweiten Halbjahr 2010 dem facettenreichen Schaffen des Theatermannes und Schriftstellers Rudolf Frank eine große Ausstellung. »Die Festrede zur Eröffnung hielt Alfred Grosser. Er bezeichnete die Ausstellung als schöpferische Erinnerung. Nicht zu

trauern, sondern wieder etwas ans Leben zu holen, sei das Ziel.« (buchmarkt) »Dem Hamburger Historiker und Publizisten Wilfried Weinke, der die Ausstellung kuratierte, und Uwe Franzen vom Atelier hand-werk ist eine sehr lebendige Präsentation gelungen. Sie entspricht dem unentwegt schöpferischen Wesen von Rudolf Frank.« (Frankfurt-live.com). Im Mittelpunkt der Ausstellung stand Franks Hauptwerk »Der Schädel des Negerhäuptlings Makaua« – einer der großen Antikriegsromane deutscher Sprache, erschienen 1931. »Dieses Jugendbuch habe sein Leben verändert, sagte der deutsch-französische Publizist Alfred Grosser bei der Vernissage. Vom achten bis zum 86. Lebensjahr sei er ihm treu geblieben und habe er es alle zwei Jahre wieder gelesen.« (Frankfurter Allgemeine Zeitung).

Mehrere Veranstaltungen mit Hans-Heino Ewers und Gabriele von Glasenapp vom Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt, mit Vincent Frank-Steiner, dem ältesten Sohn Rudolf Franks und mit dem Schauspieler Jochen Nix begleiteten die Ausstellung.

Der barfüßige Polizist

Argentinien, das diesjährige Gastland der Frankfurter Buchmesse, war zweimal Thema einer Veranstaltung in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Der argentinische Krimiautor Ernesto Mallo und der Schauspieler Heikko Deutschmann stellten das Buch »Der barfüßige Polizist von der Calle San Martín« vor. »Ein spannender, ein leichtfüßiger, ein kluger Zugang zur jüngsten Geschichte Argentiniens«, so urteilt der Norddeutsche Rundfunk über Mallos Roman. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Aufbau Verlag und dem »Organisationskomitee Argentinien Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2010« statt.

Ein weiteres Mal stand das südamerikanische Land im Zentrum einer Veranstaltung, als TV-Literaturkritiker Denis Scheck das Buch »Was ich im Wald von Argentinien sah« präsentierte. »Endlich: große

deutsche Reiseliteratur!« pries er den Roman von Sabine Küchler. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband statt, dessen bundesweite Aktion »Treffpunkt Bibliothek« an diesem Abend als »Ausgewählter Ort im Land der Ideen« ausgezeichnet wurde. Die Aktionswoche findet seit 2008 jährlich statt, um die vielfältigen Angebote von Bibliotheken besser im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.



Denis Scheck und Sabine Küchler
Foto: Deutsche Nationalbibliothek / Stephan Jockel



Lutz Görner und Stefan Sell
Foto: Deutsche Nationalbibliothek / Stephan Jockel

Schillernder Görner

»Opiumschlummer und Champagnerrausch« hat der Rezipient Lutz Görner sein Schiller-Programm genannt, das er gleich zweimal vor vollem Haus in

der DNB zum Besten gab. »Lutz Görner spricht, aber vor allem spielt er Schiller: den »jungen Wilden«, den Macho, den enttäuschten Liebhaber, den »niedergeschlagenen Trauerspieldichter«, den frustrierten Professor, den Todkranken zuletzt, der in jahrelanger Pein sein Ende herannahen sieht. Görner will seine Zuhörer verführen, sich gemeinsam mit ihm für einen Menschen zu begeistern, der ein großer Dichter war. Und das dürfte ihm mit der Unterstützung von Stefan Sell (an der Gitarre) auch gelungen sein«, so die Allgemeine Zeitung Mainz. »Wenn die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz den höchstdotierten deutschen Literaturpreis vergibt, lädt sie nach Koblenz. Michael Krüger, der den Joseph-Breitbach-Preis im September erhalten hat, ist der erste Empfänger der Auszeichnung, den die Mainzer Akademie und die Stiftung Joseph Breitbach anschließend in Frankfurt präsentierten. In der Deutschen Nationalbibliothek las Krüger, seit Mitte der achtziger Jahre Leiter des Münchner Hanser-Verlags, einige seiner Gedichte« (Frankfurter Allgemeine Zeitung) und sprach mit Felicitas von Lovenberg über das Verfassen dichterischer Texte.

»An allem sind die Juden und die Radfahrer schuld.« Mit dieser provokanten These war Avi Primor wieder einmal zur Präsentation seines neuen Buches in der DNB zu Gast, auf Einladung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und des Piper Verlags. Im Gespräch mit Ulrike Holler zerpfückte er die gängigen Vorurteile über die Juden und über den Staat Israel. »Wer antisemitischen, aber auch proisraelischen Vorurteilen auf den Grund gehen will, sollte das neue Buch des Ex-Botschafters Avi Primor lesen. Es ist präzise, scharf – aber niemals alarmistisch«, urteilt Der Spiegel.

Der Afghanistaneinsatz der Bundeswehr war Thema einer Veranstaltung, zu der die DNB in Kooperation mit dem Krüger Verlag und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung einlud. Im Gespräch mit Margarete von Schwarzkopf ließ die frühere Bundeswehrärztin Heike Groos Männer und Frauen, die in Afghanistan im Einsatz waren, zu Wort kommen und berichtete auch von der Zeit, die sie selbst dort verbracht und die sie in ihrem ersten Buch »Ein schöner Tag zum Sterben« verarbeitet hat.

Die lange Nacht war viel zu kurz

»Tausende Leipziger und Besucher der Stadt sind auf Entdeckertour durch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen gegangen, die ihre Türen weit aufgemacht hatten und das Publikum mit Experimenten, Mitmach-Aktionen, Institutsführungen oder spannenden Vorträgen lockten«, berichtet die Leipziger Volkszeitung. Auch die DNB hatte ihre Türen weit aufgemacht zur zweiten »Langen Nacht der Wissenschaften«. Sie lud unter dem Motto »Energie« zu einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm mit einer Krimilesung, einem Vortrag zur Erdwärmenutzung, Führungen im historischen Gebäude sowie einem Mitmachprogramm für Kinder. »Forschung hautnah erleben, mit Experten über Projekte diskutieren, hinter die Kulissen von Instituten schauen« – darin liegt, so die Leipziger Volkszeitung, die Faszination der »Langen Nacht der Wissenschaften«.

»Im Deutschen Musikarchiv in Berlin hat Bear Family Records die umfangreiche Tonträger-Serie ›Schlager im Spiegel der Zeit 1926 bis 1970‹ vorgestellt.« (Musikwoche). Den musikalischen Rahmen gestalteten Angela Winkler und Götz Alsmann. Es war die letzte Veranstaltung des Deutschen Musikarchivs am Berliner Standort. Seit Dezember 2010 ist das Deutsche Musikarchiv der DNB in der Musikstadt Leipzig zu Hause.

Eine Übersicht der kommenden Veranstaltungen in der DNB in Leipzig und Frankfurt am Main finden Sie auf den Seiten 72 bis 74 in diesem Heft.

Möchten Sie regelmäßig per E-Mail über die Ausstellungen und Veranstaltungen der DNB informiert werden? Schicken Sie eine Nachricht mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse an b.fischer@dnb.de, wir nehmen Sie gerne in unseren Einladungsverteiler auf.



Avi Primor und Ulrike Holler

Foto: Deutsche Nationalbibliothek / Stephan Jockel



Lange Nacht der Wissenschaften

Foto: Deutsche Nationalbibliothek / Bärbel Kaiser